



Liebes Tagebuch...

Jede Landschaft existiert auf zwei Arten. Einmal in der Natur und einmal auf der Landkarte. Landkarten gibt es nicht nur auf Papier, sondern auch virtuell, im Internet und auf Navigationsgeräten. Die auf Papier haben den Vorteil, dass du drauf malen kannst: Hier einen Wanderweg durchstreichen, der seit Jahren schon ins Brombeerdickicht führt, dort die neue Abbruchkante vom Tagebau Inden reinmalen.

Navigationsgeräte haben so etwas Ähnliches. Jedenfalls meines. Da kann ich falsche Straßen korrigieren, und wenn ich dann das Gerät an den Computer anschließe, kriegen alle anderen Navi-Besitzer weltweit mit, dass die Röthgener Straße in Eschweiler im Moment Einbahnstraße ist.

Natürlich kriege ich auch zwangsverpasst, was andere Navi-Benutzer ins Internet eingeben. Beispielsweise fiel mir vor ein paar Wochen auf, dass es keine Autobahn-Auffahrt Weisweiler gibt. Also in der Landschaft, in echt sozusagen, schon. Aber in meinem Navi? Nix. Ach ja, die Auffahrt war ja mal wegen der Verbreiterung der A 4 komplett gesperrt! Offenbar hatten andere Navisten diese Sperrung eingetragen, aber nicht rückgängig gemacht. Also habe ich mühsam Meter für Meter eine neue Auffahrt konstruiert, immer schön mit Einbahnfeilen, damit niemand im blinden Vertrauen auf sein Navi zum Geislerfahrer wird.

Vorige Woche kam ich wieder einmal auf der A4 an Weisweiler vorbei. Ein Blick aufs Navi - Auffahrt futsch. Wahrscheinlich hat da die Mehrheitsmeinung demokratisch entschieden.

Friedhelm Ebbecke-Bückendorf

KURZ NOTIERT

Alemannia morgen im Waldstadion

Eschweiler. Die Nationalmannschaft der Bundeswehr trifft am Dienstag, 31. August, um 18 Uhr zum Benefizspiel im Waldstadion auf die mit Profis verstärkte U23 von Alemannia Aachen. Der Erlös kommt dem Verein „Lachen und Helfen“ zugute, der sich für Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten einsetzt. Ab 17.15 Uhr geben zudem die Alemannia-Profis Manuel Junglas, Kevin Kratz und Markus Daun sowie Aachens Trainer Peter Hyballa und sein Co-Trainer Eric van der Luer Autogramme. Der Eintritt kostet für Erwachsene drei Euro, für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ein Euro.

ES FREUT UNS...

...dass das Entenrennen der CAJ einen neuen Teilnehmerrekord erreichte.

ES ÄRGERT UNS...

...dass die neugestaltete Kaiserstraße an der Einmündung Moltkestraße schon geflickt werden musste, wie Hartmut Schwartz beklagt.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns - Kontaktadressen siehe unten!

KONTAKT

ESCHWEILER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Englertstraße 18, 52249 Eschweiler,
Tel. 02403/555 49 - 30, Fax 02403/555 49 - 49.
e-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Silvia Kurth,
Patrick Nowicki.
Leserservice: 0180 1001 400
Servicestelle:
alkauf Foto Eschweiler:
Markt 32, 52249 Eschweiler.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 19.00 Uhr, Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr.



Konzentration und Kraft waren gefragt: Bei der fachgerechten Arbeit mit der Handsäge kommt man(n) ganz schön ins Schwitzen.



Wissenswertes über einheimische Tierarten war in der „Rollenden Waldschule“ der Kreisjägerschaft zu erfahren. Fotos: Andreas Röchter



In luftiger Höhe: Auch junge Waldläuferinnen konnten gestern unter fachmännischer Anleitung ihre Klettertechnik verbessern.

Vom Kaltblüter bis zur rollenden Waldschule

Der 3. Eschweiler Waldtag lockt wieder zahlreiche Besucher in die grüne Lunge der Indestadt. Vereine, Gruppen und Institutionen zeigen die Vielfalt der Natur. Gäste können klettern, Apfelsaft pressen und sägen.

VON ANDREAS RÖCHTER

Eschweiler. Als Naturschutzgebiet ist er die grüne Lunge der Indestadt: der Eschweiler Stadtwald. Am gestrigen Sonntag stand er nun zum wiederholten Mal ganz besonders im Blickpunkt. Der 3. Eschweiler Waldtag lockte trotz der recht durchwachsenen Witterung viele Naturfreunde an. Und niemand musste sein Kommen bereuen, denn an zahlreichen Stationen zwischen dem Forsthaus „Bohler Heide“ und dem Killewittchen konnten junge und junggebliebene „Waldläufer“ Wissenswertes zum Thema Wald erfahren, erfröhen und erleben.

„Das Angebot in diesem Jahr ist noch größer und vor allem vielfältiger als in den Jahren 2006 und 2008“, freute sich Revierförsterin Susanne Gohde über die Zahl der Partner, die bei der dritten Auflage des Eschweiler Waldtages mit von der Partie waren. So konnten die Besucher unter anderem eigenhändig Apfelsaft pressen, Holz sägen, ihre Klettertechnik verbessern, im Niedrigseilgarten ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen, bei Hermann Karl von der Kreisjägerschaft Aachen an der „Rollenden Waldschule“ viel Neues über heimische Tierarten erfahren und einem mächtigen Kaltblüter bei seiner im wahrsten Sinne des Wortes Schwerarbeit zusehen. Bei der „Mobilen Jugendarbeit“ bot sich die Gelegenheit, an der

Projektarbeit „Graffiti am Bauwagen“ teilzunehmen. Darüber hinaus informierten auch die Mitglieder des Eifelvereins, der Naturfreunde, des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND), des Pfadfinder-Stammes „Hohensteiner“ und der Arbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung (BiNE) über ihre Arbeit. Der Eschweiler Geschichtsverein klärte die Interessierten über die Vergangenheit des Stadtwaldes auf und erinnerte nicht zuletzt an die Vorgänger von Susanne Gohde. Albrecht Danz (1880 - 1924), Karl Leitzbach (1925 - 1954), Gerhard Wagner (1954 - 1963) und Christian Färber (1964 - 2004) hießen die vier Förster, die die Geschichte des Eschweiler Stadtwaldes vom Ende des 19. bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Händen hielten.

„In dieser Zeit hat sich das Bewusstsein der Menschen in Sachen Wald sehr verändert“, betont die aktuelle Revierförsterin. Galt der Wald in vergangenen Zeiten vor allem als Nutzfläche, zum Beispiel zur Beschaffung von Brennholz, dient er inzwischen vor allem als Ort der Freizeitgestaltung. „Kein Wunder. Im Vergleich zu früher haben die Menschen heute ja auch wesentlich mehr Freizeit zur Verfügung“, weiß Susanne Gohde. Die Forstwirtin schätzt,

dass täglich rund 1000 Personen Entspannung im Eschweiler Stadtwald suchen, sei es als Spaziergänger, Wanderer, Nordic-Walker, Läufer oder Radfahrer. „Die Priorität beim Eschweiler Stadtwald liegt in seiner Erholungsfunktion, erst dann folgt die Nutz- sowie die Schutzfunktion“, stellt sie klar.

„Die Priorität beim Eschweiler Stadtwald liegt in seiner Erholungsfunktion, erst dann folgt die Nutz- sowie die Schutzfunktion.“

SUSANNE GOHDE, REVIERFÖRSTERIN

Dabei liegt ihr vor allem das Interesse der Kinder am Herzen. Und dieses ist groß: „Bei Waldführungen sind pro Jahr rund 450 Kinder dabei“, berichtet Susanne Gohde. Auf Grund dieses „Ansturms“ kam die Revierförsterin auf die Idee, einen Eschweiler Waldtag ins Leben zu rufen. Eine Initiative, die immer mehr Freunde findet. „Im Vorfeld des Waldtages gibt es inzwischen sehr viele Anfragen von Vereinen und Institutionen, die uns unterstützen wollen“, freut sich Susanne Gohde. „Wichtig ist, dass das Programm abwechslungsreich bleibt und sich nicht bei jeder Neuaufgabe wiederholt. Deshalb haben wir uns auch entschlossen, den Eschweiler Waldtag nicht in jedem Jahr anzubieten. Er soll schließlich etwas Besonderes bleiben.“

Dieser Vorsatz konnte gestern bestens in die Tat umgesetzt werden. Mit großem Spaß nahmen Waldfreunde jedes Alters die Möglichkeit wahr, „Natur pur“ aus größtmöglicher Nähe zu erleben. Zahlreiche leuchtende Kinderaugen nahmen den Eschweiler Stadtwald unter die Lupe. Und viele Besucher werden nicht bis zum 4. Eschweiler Waldtag warten, die grüne Lunge erneut aufzusuchen.

Steinkohletagebau prägt das Gelände

Es ist anzunehmen, dass der heutige Stadtwald, wie der Großteil des Staats- und Gemeindewaldes im ehemaligen Regierungsbezirk Aachen, aus früherem fränkischen Besitz hervorgegangen ist.

Ende des 18. Jahrhunderts erfolgten verschiedene Teilungen des landesherrlichen Waldes, aus denen die Gemeindewaldungen als Realbesitz hervorgingen. Heute beträgt die Größe des

Stadtwaldes, die in der Vergangenheit großen Flächenveränderungen unterworfen war, 415 Hektar.

Die Krummwüchsigkeit der Laubhölzer im nördlichen Teil des Stadtwaldes, besonders der Eiche, ist auf den Einfluss der Immissionen und den Steinkohletagebau zurückzuführen. Auch das in diesem Bereich des Waldes festzustellende deformierte Gelände hat seinen Ursprung im Steinkohletagebau.

Arbeiten in Stich gehen nun weiter den Berg hinauf

Baustelle Röthgener Straße: Im kommenden März 2011 ist alles fertig. Neue Straßendecke bis zur Wilhelminenstraße.

Eschweiler. Auch Bauarbeiter machen Urlaub, daher ist der Einsatztrupp auf der Großbaustelle Röthgener Straße in diesen Tagen nicht in zuvor gewohnter Stärke unterwegs. Trotzdem, versichert Stadtsprecher Stefan Kaever, gehe es auch in der Sommerzeit vorwärts.

Gerade kleinflächige Pflasterarbeiten seien, sagt Kaever, nicht so augenfällig wie der Einsatz der Großgeräte. Ab Montag dann sind die offiziellen Bauferien vorüber und wieder alle Mann vor Ort. Dann wird der Kreuzungsbereich Röthgener Straße/Odilienstraße/Burgstraße inklusive der neuen Ampelanlage fertiggestellt. Das Gerüst an einer Häuserfront an der Röthgener Straße ist ebenfalls verschwunden. Im Zuge der Straßen- und Gehweg-Sanierungsarbeiten stellten Experten fest, dass am besagten Gebäude eine nicht aufschiebende Fassadenrenovierung vorgenommen werden müsse. Dies wiederum führte dazu, dass ein Teil des neuen gepflasterten Fußgänger- und Radwegs nicht fertiggestellt werden konnte.

„Das wird nun in Kürze nachgeholt“, verspricht Kaever.

Mit dem Tunnel konnte hinter dem schwierigen Knotenpunkt bereits ein Häkchen gemacht werden. Nun wandern die Straßenarbeiten im September hinauf Richtung Stich.

Pläne mit der Städteregion

Und sie gehen sogar weiter als zunächst geplant. Eigentlich sollte auf Höhe des Hoeschwegs Schluss sein. Doch gemeinsam mit der

Städteregion laufen in der Verwaltung bereits die Pläne, den Stich Berg komplett bis hinauf zur Kreuzung Wilhelminenstraße mit einer neuen Straßendecke zu versehen. „Das ist nur vernünftig. Schließlich hat die Strecke am Berg in den vergangenen Jahren ebenfalls arg gelitten“, sagt Kaever.

Den Belag in der langgezogenen S-Kurve zu erneuern, dauert nur wenige Tage. Insgesamt rechnen die Planer damit, dass die komplette Sanierungsmaßnahme im

März des nächsten Jahres abgeschlossen ist.

Ein Punkt auf der Agenda bleibt aber weiterhin offen: Über den strittigen Kreisverkehr, der im bisherigen Kreuzungsbereich Röthgener Straße/Talstraße entstehen soll, berät am Donnerstag, 9. September, noch einmal der Planung-, Umwelt- und Bauausschuss. Dort wird ein neu angefertigtes Gutachten vorgestellt. „Nach der Entscheidung geht es vor Ort aber schnell weiter“, ist sich Stadtsprecher Stefan Kaever sicher. (sh)